

*Notizen**I.*

ICH HABE MIR OFT DEN HIMMEL AUS-
gemalt. In der Kindheit war er mir die
Hütte, die sich ein alter Mann in unse-
rer Gegend hatte auf der Höhe eines
steilen Bergweges errichten lassen und
die „das Paradies“ genannt wurde. Mein
Vater pflegte um die Stunde, in der das
schwarze Heidekraut der Hügel golden
wird wie eine Kirche, mit mir dahin
zu gehen. Am Ende jedes dieser Spa-
ziergänge wartete ich darauf, Gott in
der Sonne, die oben am Kamme des
steinigen Steiges einzuschlafen schien,
sitzen zu sehen. Habe ich mich ge-
täuscht?

Weniger leicht kommt es mir an,
mir das katholische Paradies mit sei-
nen azurnen Harfen und dem rosigen
Schnee der himmlischen Heerscharen
in den reinen Regenbogen vorzustel-
len. So halte ich mich doch immer noch